



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Vorrede vnd eingang in dieß andere Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

**Das andere Buch vom  
Vertrauen auff Gott / hand-  
let von Ursachen / die vns auff Gott  
zuvertrauen antreiben solten.**

**Vorrede vnd Eingang in das  
andere Buch.**

I. **W**An Gott / (welches doch vnmög-  
lich ist) nit were / vnd die welt / durch  
seine Fürsichtigkeit / wie einer auß den al-  
ten Weisen sagte / nit regiret würde; dan-  
noch / solte sich einer / wegen der ruhe des  
herzens vnd damit einer sich vnd sein ge-  
müth besridigen vnd zu genügen stellen  
möge / vnderstehen zu glauben / vnd ein zu  
bilden / (wiewohl er sehe das ihm nit also)  
das die Welt nothwendig müsse / durch  
Fürsichtigkeit geregiret werden / das et-  
was sein müsse / welches meyster ober al-  
les / vnd das in allem vnd ober all sey / das  
sie müsse von jemand herkommen / er-  
schaffen / erhalten / vnd geregiret werden:  
sonderlich aber in den sachen / welche den  
men-

Das

menschen betreffen: oder aber es solte ihm  
einer vorbilden vnd darfürhalten; wie et-  
liche auß den alten verständigen Juden  
theten/das ein offenes vñ wachendes aug  
sey/welches alles anschawe /vnd vber all  
sehe / das eine Allmächtige hand/ welche  
alles vmbfahet/das ein verstand / welcher  
vnendlich/dessen klugheit vns vnbegreif-  
lich/der alles regire/nach seinem sinn vnd  
rath richte/ vnd ein jedes zu dem end brin-  
ge/zu welchem Er es verordnet hatt.

Aber/ de m Ewigen Gott sey lob vnd  
danc / wir haben solcher erdichteter vor-  
bildung vnd gezwungener meinung nit  
vonnöthen. Wir darffen keine vrsachen  
suchen / die vns dahin bereden / das die  
Welt / vnd sonderlich die menschen von  
der Fürsichtigkeit Gottes geregiret wer-  
de. Non sine testimonio semetipsum re-  
liquit Gott hat nit wollen gestattē/das es  
an zeichen mangle/welche vns seine sorg/  
die Er vber vns hat / genugsam bezeugen  
/sagte vorzeiten der H. Apostel Paulus  
Act. 4. in einer Predig/ die Er zu den  
Sicaronier hielt. Man hat von allen En-  
den

den so viel augenscheinliche ja handgreifflich merckzeichen / so starcke vnd sichere beweisungen / daß die Göttliche Weisheit vber alles gehe / die zeugnis der Göttlichen Schrift bewehren vnd betheuren solches so hoch / alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden deuten solches so klärlich an; das einer gar ein Esel / ja ein grobes Blocck sein müste / wann er solches nit begreiffen vnd fassen könne. Die Betrachtung einer einzigen Creaturen / oder werck Gottes / sagt terner Weltweiser Epictetus lib. 1. dissert. Arrian. cap. 16. Ist einer verständigen vnd bescheidenen Person genug / daß sie solche Fürsichtigkeit Gottes erkennen vnd begreiffen möge / daß sie sich mit lust vnd freuden von ihr könne lassen regiren vnd leiten. Ob nun woll allem dem anderst nit sey / dannoch hat daß misstrawen / vnser hers dermassen eingenommen / vnd in dasselbige so tieff eingewürzlet / daß sie vns fast allenverstand vertunckle / ja gar benehme: der gestalt daß ob vns woll die Creaturen vnd werck Gottes steers anders nichts vor augen stellen /  
vnd

vnd anderst nichts ruffen vnd schreyen/  
 als daß ein Gott vnd Fürsichtigkeit Got-  
 tes sey/ daß sie sich nit selbstem erschaffen/  
 sondern daß sie ihr leben vnd alle ihre be-  
 wegung von Gott her haben. Item ob  
 wir woll in den Schulen in erlernung  
 weltlicher vnd Göttlicher Weißheit gros-  
 se erkennnis Gottes/von seiner Almacht/  
 vnendlichkeit / größe / vnd anderer seiner  
 vollkommenheit haben ; dannoch nichts  
 sey daß vns so theur vnd hart ankomme/  
 daß vns so viel zu thun gebe / als wan wir  
 vns auff seine güte vertrauen/ vnd in al-  
 lem vnserm thun vnd lassen / auff seine  
 Fürsichtigkeit verlassen / vnd ihm alles  
 heimstellen sollen. Dessen man sich billich/  
 gar höchlich verwundern soll/ sonderlich  
 an vns Christen / die wir fast täglich von  
 Gott vnd seinen vollkommenheiten reden;  
 die wir ihn anbeten/ die wir ihn mit opf-  
 fer vnd heiligen dienst verehren / die wir  
 sein höhe vnd größe verwundern / die wir  
 seine höchste gewalt / vber alles was im  
 Himmel vnd auff Erden ist / klärlich er-  
 kennen vnd gestehen. Dann wozu nuzet  
 vñ

vns alle das jenige/ wann wir keinen vor-  
theil darin suchen / vnd vns nit begeren  
zum besten zu machen?

Was badt es vns/ daß wir wissen vnd  
gestehen das Gott vnendlich an Güte/ an  
Weisheit/ an Allmacht/ wan wir nit vn-  
sere zustrucht / in vnsern nöthen bey ihm  
suchen? was gewinnet der jenig/ welcher  
Gott als seinen Erschaffer anbettet / vnd  
ehret/ vnd doch nit mehr auff ihn trawet  
als sonsten erwan ein ander der nihe an  
Gott gedachte oder der ihn nihe mal er-  
kant hatt? nit glauben das eine Fürsichtig-  
keit Gottes sey/ vnd sich nit auff dieselbige  
verlassen/ oder auff sie Vertrawen ist fast  
ein ding.

III. Dieweil dan anderst niemand  
an dem schuldig ist/ daß wir ein so grosses  
vnd vnendliches gut / welches wir von  
dem Ewigen Gott zugewarten ia albereit  
vnd stündlich genießen mögen / so lleder-  
lich verlihren/ als daß mißtrawen/ welches  
es in vns steckt; also ist es eine hohe not-  
thurfft daß wir vns ernstlich vnderstehen  
dieselbige auß vnserm hertzen zuvertrei-  
ben/

W

ben/

ben / vnd ein auffrichtiges vnd wahres  
 Vertrauē/welches von keiner weltlichen  
 macht / vnd von keinem vnfall möge be-  
 schädiget werden / an seiner Stadt einfüh-  
 ren / vnd völlige gewalt vber vnser herz  
 geben.

Propterea non timebimus dum tur-  
 babitur terra, & transferentur montes  
 in cor maris. Psalm. 45. Wann schon die  
 ganze Welt solte verstorret werden / vnd  
 daß vnderst zu oberst gehen; wan sich schon  
 alle Felsen vnd Berg mitten in daß Meer  
 werffen solten; so wollen wir vns darumb  
 nit entsetzen. Aber ehe vnd bevor wir zur  
 sachen schreiten / so lasset vns erstlich auff  
 mercken / was vnser eigene Natur dar-  
 von sagen thut / was Gott mit seinem  
 Göttlichen finger in vnser herz vnd Seel  
 geschrieben habe / daß die vrsachen / so vns  
 auff Gott zuvertrauen anhalten / vnd von  
 welchen wir ins künfftig reden wollen /  
 werden viel grössere krafft vnd nachdruck  
 haben / vnd werden mehr bey vns auß-  
 richten / wann wir werden sehen vnd er-  
 kennen / daß sie auß vnser natürlicher an-  
 mützung

müchung vnd neigung selbstem her kommen.

Das I. Capitel.

Die erste vrsach warumb wir auff Gott Vertrawen sollen ist/dieweil vns unsere eigne Natur darzu antreibt/ wie in vñbersehenen vñnd gefährlichen zufällen/zu sehen ist.

I. Im anfang muß ich vorgehen lassen vñnd kurz rund bekennen / daß vns das Vertrawen auff Gott/nit durch vnsern fleiß/arbeit/ oder lust vñnd verlangen zu wegen gebracht werde / noch irgend anderwo herkomme als von Gott selbstem. Sie wird mit vns geboren/lasset sich sehen vñnd wachset mit vns/ vñnd the mehr wir in iahren vñnd verstand zu nehmen/the tieffer sie in vnser herz einwürzlet: dergestalt/ daß wir ehe das leben / als die neigung auff Gott zuvertrawen/ verlihren können: dan es ist die gründliche warheit/ das vns nichts so tieff in vnser herz eingedruckt ist/ nichts das man leichtlicher an vns spüren kan/ nichts daß man schwer-

W 2 licher